



u.a. in diesem Heftchen: Klassenfahrt (Foto) +++ Loin - Weit weg +++
Like Father +++ Meine Schwester - À ma sœur +++ La Ciénaga -
Morast +++ Die Verachtung - Le mépris +++

Kino>>

September 02

4 Wochen Programm 5.9.-2.10.2002

| | | | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|--|--|
| do, fr, sa, so, mo di, mi, | 5.9. 6.9. 7.9. 8.9. 9.9. 10.9. 11.9. | 18:00 OmU LA CIENAGA (Morast) | 18:30 OmU DIE VERACHTUNG | 20:00 OmU LA CIENAGA (Morast) | 20:30 OmU DIE VERACHTUNG | 22:00 OmU LA CIENAGA (Morast) | 22:30 OmU DIE VERACHTUNG |
|--|--|--|--|--|--|--|--|

| | | | | | | | |
|---|---|--|--|--|--|--|--|
| do, fr, sa, so, mo, di, mi, | 12.9. 13.9. 14.9. 15.9. 16.9. 17.9. 18.9. | 18:00 OmU LA CIENAGA (Morast) | 18:15 OmU WEIT WEG Loin | 20:00 OmU Like father like taffel WEIT WEG Loin | 20:30 OmU WEIT WEG Loin | 22:00 OmU DIE VERACHTUNG | 22:45 OmU LA CIENAGA (Morast) |
|---|---|--|--|--|--|--|--|

| | | | | | | | |
|---|---|---|--|--|--|---|---|
| do. fr, sa, so, mo, di, mi, | 19.9. 20.9. 21.9. 22.9. 23.9. 24.9. 25.9. | 18:00 OmU Meine Schwester! A MA SOEUR! | 18:15 OmU WEIT WEG Loin | 20:00 OmU Like father like taffel WEIT WEG Loin | 20:30 OmU WEIT WEG Loin | 22:00 OmU Meine Schwester! A MA SOEUR! | 22:45 OmU entweder La Ciénaga oder Die Verachtung |
|---|---|---|--|--|--|---|---|

ab 26.9.. können sich Änderungen der Anfangszeiten ergeben!

| | | | | | | |
|---|---|--------------------------------------|---|--------------------------------------|-----------------------------|---|
| do. fr, sa, so, mo, di, mi, | 26.9. 27.9. 28.9. 29.9. 30.9. 1.10. 2.10. | 18:15 OmU KLASSENFAHRT | 18:30 OmU Meine Schwester! A MA SOEUR! | 20:00 OmU KLASSENFAHRT | WEIT WEG Loin | 21:45 OmU Meine Schwester! A MA SOEUR! |
|---|---|--------------------------------------|---|--------------------------------------|-----------------------------|---|



Klassenfahrt

BRD 01, 86 Min.,
 R: Henner Winckler,
 K.: Janne Busse
 D.: Sophie Kempe,
 Steven Sperling,
 Bartek Blaszczyk

Eine Schulklasse fährt an die polnische Ostsee. Die Schüler finden den Ferienort in der Nachsaison nicht gerade spannend. Zwischen Tischtennis, Tagesausflügen und Alkoholexzessen entwickeln der 16-jährige Ronny und seine Mitschülerin Isa eine vorsichtige Beziehung. Bei einem Discobesuch lernen sie den Polen Marek kennen. Zu dritt unterwegs, bemerkt Ronny schnell, dass Marek sich mehr für Isa als für ihn interessiert. Ronny beginnt, Marek immer wieder herauszufordern, bis es schließlich zu einer Mutprobe kommt.

„Klassenfahrt ist ein wunderbar gelungenes Portrait der Kommunikationsarmut in der Pubertät, das zuweilen recht komische Züge annimmt.“ O3O-Kino.de

Gespräch mit dem Regisseur und den Hauptdarstellern

Frage: Du erzählst die Geschichte der Außenseiter Isa und Ronny, die ihren Platz im Klassenverbund nicht finden. Von Anfang an ist klar, dass die beiden zueinander finden werden. Welche Rolle haben sie jeweils innerhalb der Klasse?

Henner Winckler: Der Grad ihres Außenseitertums ist unterschiedlich: Isa ist noch eher in die Klasse integriert, will aber aus ihrer Rolle heraus, zum Beispiel wegen der Eifersuchtsgeschichte mit ihrer Zimmergenossin. Ronny ist nicht der klassische Außenseitertyp, auf dem alle herum hacken, sondern jemand, der sein Einzelgängertum selbst gewählt hat und es in aller Konsequenz durchziehen will.



Gespräch mit dem Regisseur und den Hauptdarstellern

Frage: Steven, wer war denn Ronny für dich?

Steven Sperling: Na ja, er ist der Außenseiter. Er distanziert sich allmählich von der Klasse. Irgendwann reicht es ihm, dann kommt es zu dieser Schlägerei am Strand.

Frage: Sophie, was kann Isa denn an Ronny lieben oder gut finden?

Sophie Kempe: Das Anstrengende an Ronny ist, dass er nie etwas sagt und immer voll ruhig ist. Er schließt sich selbst von allem aus und zieht sich zurück. Eigentlich weiß man nie, ob er einen mag oder nicht. Aber wenn er einmal aufgetaut ist, hat er seinen eigenen Humor. Außerdem ist er einfach anders als die anderen. Ronny muss nicht immer den Anführer spielen.

Frage: Es ist auffällig, dass sich in deutschen Spielfilmen der letzten Jahre eine Strömung ausgebildet hat, die sich durch einen Anspruch an Realismus und Authentizität kennzeichnet. Filme wie „Der schöne Tag“, „Mein Langsames Leben“ oder „Mein Stern“ weisen jeweils Eigenheiten auf, dennoch korrespondieren sie alle auf einer gemeinsamen Realismusebene.

Wo positionierst du deinen Film innerhalb dieses Gefüges?

H.W.: Zunächst würde ich nicht sagen, dass diese Entwicklung eine Erfindung der Deutschen ist. In Frankreich oder Belgien tritt diese Eigenheit viel stärker und häufiger auf. Jetzt gibt es eben auch ein paar deutsche Filme, die so sind. Auch ich finde es interessant, sich mit äußerer Realität auseinander zu setzen. Es ist doch wichtig, was um einen herum alles passiert. Ich glaube, meine Generation hat ein starkes Interesse daran, sich von Komödien und Fantasy-Geschichten abzuwenden und sich statt dessen dem Leben zu widmen. Ich denke, es werden in der nächsten Zeit noch einige Filme von ehemaligen Kommilitonen oder Kollegen kommen, die ebenfalls in diese Richtung weisen. Aber sicherlich hat „Mein Stern“ einen Standard gesetzt, der auch mich in Details inspiriert hat.





Meine Schwester - A ma soeur!

Frank./It. 2001
95 Min., OmU

R.& B.:

Catherine Breillat
D.: Anais Reboux,
Roxane Mesquida,
Arsinée Khanjian,
Romain Goupil

auch von Catherine
Breillat:
Romance
Parfait amour!

Die Haßliebe zweier Schwestern unter den erschwerten Bedingungen des Sommerurlaubs am Meer. Während die eine püppchenhaft hübsch und oberflächlich nach der romantischen Liebe sucht und einen ebenso hübschen Aufreißer gewinnt, kämpft die andere einen erbitterten Kampf gegen sich und die Welt. Einmal mehr verbindet Breillat die Sehnsucht nach Liebe und den Anspruch auf Sex mit selbstzerstörerischer Gewalt, gleichzeitig gelingen ihr sehr intime Momente der zärtlichen Verbundenheit der Schwestern, die in der nächsten Szene von Demütigungen und Rivalitäten abgelöst werden.

“Merkwürdigerweise hatte ich bisher noch nie einen Film gemacht, der das Band beschreibt, das zwischen zwei Schwestern existieren kann, etwas was ich von mir und meiner eigenen Schwester kenne. Ich wollte dieser Art totaler Komplizenschaft auf den Grund gehen, die neben der ebenfalls vorhandenen Grausamkeit bestehen kann. Das wurde das grundlegende Thema des Films. Die beiden Schwestern teilen sich ihr Leben, der Rest der Welt existiert kaum und hat keinen Einfluß auf ihre Verbindung.”
(Catherine Breillat)



Like Father



Der neue Film der Amber-Gruppe aus Newcastle, deren frühere Werke wir bereits im fsk im Dezember 2000 vorgestellt haben:

Im früheren Bergbauggebiet East Durham im Norden Englands verfolgen die Behörden einen groß angelegten Entwicklungsplan und möchte Teile der ansässigen Bevölkerung mittels Entschädigungen zum Verlassen ihres Landes bewegen. Die sich hieraus ergebenden Konflikte innerhalb der drei Generationen einer Familie schildert der Film mit Fantasie, Genauigkeit, politischen Engagement und Witz. Wie immer bei Amber wurde durch die Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort und die sorgfältige Projektentwicklung eine hohe Authentizität erreicht, ohne jedoch auf Spannung und Gefühl zu verzichten. „*Like Father* bricht bewusst mit den Konventionen, die das Mainstream-Kino entwickelt hat, um das postindustrielle Großbritannien und seine Bewohner darzustellen. Im Kontrast zu den Schlangen vorm Arbeitsamt oder dem halbkriminellen Schabernack, den etwa *Ganz oder gar nicht* vorführt, zeigt *Like Father* eine Gesellschaft, in der jeder mit vielfältigsten Aktivitäten beschäftigt ist, in der sich die Grenzen zwischen (schlecht) bezahlter regulärer Arbeit, unbezahlter Arbeit und Freizeit aufgelöst haben.“

Claire Monk in : Cineaste 26/Nr.4 (2002)

GB 2001 97 Min.
OmU

R + B + K + S : Amber
Produktion Team
D : Joe Armstrong,
Ned Kelly, Jonathan
Dent, Anna
Gascoigne, Derek
Walmsley, Willi Ross
u.a.

Weitere Amber Filme
(Auswahl):
The Scar,
Eden Valley,
In Fading Light,
T. Dan Smith,
Seacoal





Weit weg - Loin

„In André Téchinés Film "Loin" ist der Grenzübergang zwischen Marokko und Spanien ein riesiger Parkplatz, auf dem sich Lastwagen stauen.

Es geht um eine Handvoll Menschen im heutigen Tanger, die sich alle in einer Situation des Übergangs befinden: Farida hat vor kurzem ihre Mutter verloren und überlegt, nach Montreal auszuwandern. Serge, ihr Geliebter, hat sich mit seinem Lastwagen für einen größeren Drogentransport nach Frankreich verpflichtet. Der halbwüchsige Said versucht gerade zum fünften Mal, illegal nach Spanien überzusetzen, während die reiche Emilie nur auf Kurzbesuch in ihrer marokkanischen Heimat ist.

Der Transit wird in Téchinés Film zum Lebensgefühl von Figuren, die ständig in Bewegung sind und ihre Umgebung in den Bildhintergrund hineinziehen. Bettelnde Kinder, rauchende alte Männer, Straßengegümmel, Verkehr, die Rufe des Muezzins, Polizeikontrollen - in "Loin" entsteht der Sound eines Landes, in dem europäische und arabische Kultureinflüsse so selbstverständlich miteinander verschmolzen sind, dass der Grenzübergang immer wieder etwas Unwirkliches hat. Eher beiläufig erfährt man, dass wieder ein



Weit weg - Loin

Jugendlicher von der Achse des Lasters zerquetscht wurde, unter der er sich versteckt hat.

In "Loin" wird die marokkanische Hafenstadt Tanger zum Umschlagplatz von Waren und Geschichten. Der freien Zirkulation der Handelsgüter stellt Téchiné den jungen Said gegenüber, der zum fünften Mal versucht, heimlich die Grenze nach Europa zu überqueren.

"Loin" mag in zu viele Nebenschauplätze zerfallen, aber es sind die ständig von Menschen durchquerten Bildhintergründe, die im Gedächtnis bleiben. Trauernde auf einem arabischen Friedhof, Lastwagen, die am Grenzübergang warten, Fahrer, die ihre Achsen inspizieren, unter denen sich jemand versteckt haben könnte, schwarzafrikanische Gelegenheitsarbeiter auf Wohnungssuche.“ KATJA NICODEMUS in der taz Fra/Spa 2000, 120 Min. OmU, R.: André Téchiné .K.: Germain Desmoulin, D.: Stéphane Rideau, Lubina Azabal, Mohamed Hamaidi, Jack Taylor, Yasmina Reza, Gael Morel; weitere Filme von André Téchiné: J'embrasse pas (Ich küsse nicht), Ma Saison préférée (Meine liebste Jahreszeit), Les Roseaux sauvages (Wilde Herzen), Les Voleurs (Diebe der Nacht), Alice et Martin (Alice und Martin)





Die Verachtung (Le mépris)



Ein amerikanischer Filmproduzent engagiert einen Drehbuchautor, weil er meint, sein Regisseur sei dabei, einen Flop zu drehen. Die Ehe des Drehbuchautors geht dabei zu Bruch, weil seine Frau nicht ertragen kann, dass ihr Mann sich dem Geldgeber verkauft, mehr noch, das Gefühl hat, dass er sogar sie selbst dem Produzenten anbietet.



Godard macht ein Experiment: Er dreht einen teuren Film mit zwei Großproduzenten (Carlo Ponti und dem Amerikaner Levine), die eine Rendite erwarten über das Thema „was passiert, wenn die Geldgeber dem Regisseur in den Film dreinreden?“ Er engagiert einen berühmten Regisseur für die Rolle des Regisseurs, spielt selbst den Assistenten und bittet seinen Hauptdarsteller, zum Drehen seine eigene Kleidung zu tragen. So wird klar, das ist nicht nur Filmhandlung, sondern auch Realität, und wenn er den ganzen Film über den Regisseur gegen den Produzenten in Schutz nimmt, verkauft er dessen realem Pendant ein Plädoyer für die Freiheit des Künstlers gegenüber dem Geldgeber. Dumm nur, dass die vermeintlich Gefoppten dann doch immer am längeren Hebel sitzen und so gemeine Dinge tun wie z.B. eine Nacktszene mit Brigitte Bardot in den Film zu zwingen.

Fra. 1963, 105 Min., O.m.U., R.: J.-L. Godard, K.: Raoul Coutard, D.: Michel Piccoli, Brigitte Bardot, Jack Palance, Fritz Lang, Francesca Vanini, Georgia Moll



La Ciénaga - Morast



Es ist heiß, es ist schwül, es ist Februar in Argentinien. Wer es sich leisten kann, flieht aus der Stadt. Die 50-jährige Mecha, Mutter von 4 Kindern, verbringt den Sommer mit ihrer Familie auf ihrem Landsitz 'La Mandragora'. Dort ist es zwar ebenso heiß und schwül, aber man kann am Pool sitzen, Rotwein bis zum Umfallen in sich hineinschütten und das Personal terrorisieren. Durch einen Unfall werden Mechas Cousine Tali und deren Familie dazu gezwungen, den Sommer ebenfalls auf dem Landsitz zu verbringen. Dadurch sind Auseinandersetzungen vorprogrammiert.



„... Lucrecia Martels Film ist beispielhaft für die junge Generation von Filmemachern in Argentinien. Ohne die Konvention einer auf dramatische Zuspitzung zulaufenden Erzählweise zu beachten, seziert sie in Analogie zur sumpfigen, in Stillstand verharrenden Umgebung die Lethargie der weissen argentinischen Mittelschicht. Angesiedelt ist ihr Film in der schwül-heissen Sumpflandschaft im Nordwesten Argentinien. Der Wohnsitz, der die beiden Familien von Mecha und Tali für einen Sommer vereint, heisst 'La Mandragora', benannt nach einer Pflanze, die man als Betäubungsmittel einsetzte, bevor man Äther oder Morphium kannte. Mit ungewöhnlichen ästhetischen Mitteln, mit einer der Kamera, die die Akteure sprichwörtlich hautnah inspiziert, ist Lucrecia Martel ein Film gelungen, der davon erzählt, dass „hier etwas aus dem Gleichgewicht gekommen ist, oder nie im Gleichgewicht war“. (Katja Nicodemus in der taz)

ARG/ES 2001, 102 Min., OmU, R+B.: Lucretia Martel K.: Hugo Colace, S.: Santiago Ricci D.: Martin Adjemian, Diego Baenas, Leonora Balcarce, Silvia Bayle, Juan Gruz Bordeu

Auszeit - "L'emploi du temps"

ab 10.10.

Vincent ist einer dieser Menschen, die irgendwie unsichtbar zu sein scheinen, geradezu vollkommen mit ihrem Hintergrund verschmelzen. Vincent ist ein wahres Chamäleon mit der erschreckenden Fähigkeit, ein regelrechtes Doppelleben zu führen. Wie kann man dem davonlaufen, was man in seinem Leben aufgebaut hat? AUSZEIT erzählt die Geschichte eines fantastischen Fluchtversuchs. Vincents Flucht ist allerdings sehr zwiespältig, da er im Grunde seines Herzens sein Leben gar nicht ändern will. Er möchte sich lediglich von seinen finanziellen und sozialen Lasten befreien.



Fra. 2001, 128 Min., OmU, R.: Laurent Cantet, D.: Aurélien Recoing, Karin Viard

The Navigators

ab 10.10.

Nach dem Verkauf der British Rail an private Unternehmen ändert sich der Alltag für eine Gruppe von Gleisararbeitern radikal. Vier Freunde trotzen der Situation, so lange es geht, schließlich wechseln aber auch sie zu einer Agentur, die sie für dieselben Jobs, die sie jahrelang gemacht haben, tageweise vermittelt. Ein eindrucksvoller Film von Ken Loach, der die freie Marktwirtschaft anprangert, indem er ihre Auswirkungen auf den Mikrokosmos einer Gruppe von Arbeitern beleuchtet, und sowohl in formaler als auch in erzählerischer Hinsicht konsequent in Bilder umsetzt.



UK/D/E 2001, 95 Min., OmU, R.: Ken Loach, D.: Tom Craig, Joe Duttine, Steve Huison, u. a.

Auf allen Meeren

ab 17.10.

Im Schlepptau nach China tritt der einstige Stolz der sowjetischen Kriegsmarine, der Flugzeugträger 'Kiew', seine letzte Reise an. Mit dem Zerfall der Sowjetunion haben auch die ehemaligen Besatzungsmitglieder ihren Platz in der Gesellschaft verloren. Die 'Kiew' ist bei ihnen längst zum Erinnerungsbild geworden, ein Geisterschiff, das beständig durch die Träume ihrer Protagonisten kreuzt. Auf allen Meeren macht begreiflich, was das viel beschworene 'Ende der Geschichte' bedeuten kann.



Ö/Schweiz/BRD 2001, 95 Min., OmU, R+B.: Johannes Holzhausen, K.: Joergh Th. Burger

Rain

ab 24.10.

Sommer 1972. Die Phelons richten sich in ihrem abgelegenen Cottage auf den jährlichen Strandurlaub ein – Tage, die mit Schwimmen und Fischen vergehen, laue Nächte, die gutes Essen, guten Wein und gute Gesellschaft verheißen. "In diesem Sommer entdeckt die 13jährige Janey die Macht ihrer erwachenden Sexualität und die Möglichkeiten, die das Erwachsensein bietet.



Neuseeland 2000, 92 Min., OmU, R.: Christine Jeffs, D.: Alicia Fulford- Wierzbicki, Sarah Peirse, Marton Csokas, Alistair Browning

fsk- Kino am Oranienplatz -Segitzdamm 2 (Ecke Prinzessinnenstr.) -10969 Berlin- Tel: 6142464 - Fax: 6159185, **U-Bahn**:

U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - **Bus**: 129, 140, 141 - N8, N29, **Eintritt**: 6 € **Kinotag**: Mo.& Di.: 4,7 €,

2x **Geschenkgutschein**: 12 € 10er Karte: 47 € - **Programminfo**: 61403195,

Vorbestellung: 6142464 - **email**: fsk-kino@snafu.de - **Internet**: www.fsk-kino.de



Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische (oder vergleichsweise wenig amerikanische) Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon (ausschneiden und herschicken):

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle vier Wochen gratis nach Hause

0902

per Post an:

Three horizontal white rounded rectangular input fields for postal address.

per e-mail Anhang (ca.500kB, pdf) an:

@

 **die tageszeitung**

